

Dossier Krypto & Blockchain

Fast alles, was Sie schon immer über Kryptos und Blockchain wissen wollten, aber nicht zu fragen wagten.

Krypto und Blockchain

Eine einmalige Chance für die Schweiz



Von Heinz Tännler
Finanzdirektor Kanton Zug und
Präsident Swiss Blockchain Federation

Das Crypto Valley ist für die Schweiz ein Glücksfall. Seit zehn Jahren kommen in Zug, Zürich, Genf, Neuenburg, der Waadt und im Tessin Entwickler und Unternehmerinnen, Berater und Investorinnen, Politiker und Juristinnen, Forschende und Kommunikatoren zusammen, um sich über die Blockchain-Technologie auszutauschen, voneinander zu lernen und weiterzukommen. So ist eine Gemeinschaft entstanden, ein weltweit einzigartiges Ökosystem, um das uns die Welt beneidet.

Ich empfangen regelmässige Delegationen aus dem Ausland, die wissen wollen, weshalb Zug und die Schweiz derart offen gegenüber einer gänzlich neuen, unbekannteren Technologie sind und derart viele Firmen und hochqualifizierte Personen in die Schweiz gezogen sind.

Wir hatten das grosse Glück, dass wir in ersten Jahren von einem sehr unternehmerischen und zukunfts-offenen

Geist getrieben wurden. Die beiden damaligen Bundesräte Johann Schneider-Ammann und Ueli Maurer waren wichtige Promotoren und Botschafter des Crypto Valley. Die Finanzmarktaufsicht war ebenso offen unterwegs und erteilte 2019 den ersten beiden Schweizer Kryptobanken Seba und Sygnum eine Lizenz – weltweit eine Premiere. Das Parlament verabschiedete 2021 einstimmig eine sogenannte DLT- oder Blockchain-Gesetzgebung, die zu den innovativsten der Welt gehört.

Folgende vier Prinzipien stehen im Zentrum der Schweizer Regulierung: Schutz der Anlegerinnen und Anleger, Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, Schaffung von Rechtssicherheit, Förderung von Innovation und Wachstum. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen das Potenzial der Blockchain zur Entfaltung bringen. Der Schweiz ist es gelungen, einen klaren Regulierungsrahmen zu schaffen, der Entwicklung und Innovation fördert, ohne die Integrität und Sicherheit des Finanzsystems zu gefährden.

Wichtig ist nun aber, dass der politische und regulatorische Willen nicht erlahmt. Ich stelle fest, dass andere Blockchain-Standorte in Europa, namentlich London und Paris, stark am Aufholen sind, offensiv Firmen anziehen und diesen regulatorisch stark entgegenkommen. Die Schweiz muss dranbleiben. Wir dürfen nicht erlahmen in unseren Anstrengungen, denn wir sehen, dass Kantonal-, Privat- und Onlinebanken, aber auch die Postfinance und die beiden Börsen SDX und BX Swiss sich intensiv mit der Technologie und den Krypto-Währungen auseinandersetzen und Angebote lancieren. Die traditionelle Finanzindustrie ist dabei, die Möglichkeiten von Blockchain zu entdecken und anzuwenden.

Die Uno setzt ebenfalls auf Blockchain, um die Nachhaltigkeitsziele besser zu erreichen oder um Menschen auf der Flucht mit digitalen Wallets und Identitäten zu unterstützen. Die Stadt Lugano hat sich mit dem Plan B zum Ziel gesetzt, die Bitcoin- und Krypto-freundlichste Stadt der Welt zu werden. Der Kanton Zug plant, 40 Millionen Franken in ein bahnbrechendes Blockchain-Institut zu investieren, das weltweit beispiellos sein wird. Die Schweizerische Nationalbank engagiert sich aktiv an verschiedenen Projekten im Zusammenhang mit Central Bank Digital Currencies (CBDC), also Blockchain-basiertem Zentralbankengeld.

Das sind alles positive und vielversprechende Projekte, die eng mit der Schweiz verbunden sind. Mich faszinieren im Crypto Valley diese Begeisterung und der Zukunftsglaube, gepaart mit enorm viel unternehmerischem Spirit, wie ich dies selten erlebt habe. Männer und Frauen, die überzeugt sind, dass sie mit der Blockchain-Technologie etwas Neues erschaffen und ihre Ideen und Geschäftsmodelle die Welt verändern und verbessern werden.

Deshalb setze ich mich als Präsident der Swiss Blockchain Federation politisch, in Zug und in Bern, für Blockchain-freundliche Rahmenbedingungen ein, welche das Crypto Valley und die Schweiz vorwärtsbringen. Denn ich bin überzeugt, dass sich für uns eine einmalige Chance bietet und wir im Zentrum einer globalen technologischen Entwicklung stehen. Dafür braucht es ideale Bedingungen für die besten Projekte, Initiativen und Firmen, die in der Schweiz entstehen oder sich hier ansiedeln.

Digital Assets: Aufstieg einer neuen Anlageklasse



Von **Carsten Menke**, Head Next Generation Research, Julius Bär

Nach der letztjährigen Krise ist an den Kryptomärkten Ernüchterung eingekehrt, doch scheint sich die Schockstarre langsam zu lösen. Auch wenn diese Krise wie niemals zuvor Werte vernichtet hat, waren die Kurskorrekturen im Rahmen dessen, was die Anlageklasse in ihrer kurzen Geschichte mehrfach zu verzeichnen hatte. Am Beispiel des Bitcoins wird dies deutlich: Bereits 4 Mal seit dem Jahr 2010 musste er eine Korrektur von über 70% hinnehmen. Dies zeigt, dass Kryptowährungen – wie sie oft genannt werden – nichts für risikoaverse Anleger sind.

Wir bevorzugen den Begriff «Digital Assets», einerseits da die Verwendung von Blockchains und ihrer Krypto-Token über eine Währungskomponente hinaus geht und wir andererseits der Überzeugung sind, dass private Kryptowährun-

gen grundsätzlich nicht die etablierten gesetzlichen Währungen ersetzen werden. Dennoch sind wir vom Potenzial der unterliegenden Blockchain-Technologie überzeugt, im Sinne einer digitalen Infrastruktur für die Zukunft, und sehen in den «Digital Assets» eine im Aufstieg befindliche Anlageklasse.

Renditen und Risiken

Der Wert aller umlaufenden Krypto-Token beläuft sich aktuell auf etwa 1,1 Billionen US-Dollar, verglichen mit einem Höchststand von knapp 3 Billionen Ende 2021. Etwa die Hälfte davon entfällt auf Bitcoin, ein weiteres Sechstel auf Ethereum. Faktisch dominieren diese beiden Netzwerke die Tausende von Token umfassende Kryptowelt. Der Anteil aller Kryptos an den umlaufenden Aktien und Anleihen beträgt we-

niger als 1%, was deutlich macht, dass es sich bei «Digital Assets» trotz aller Erwartungen und aller Euphorie um eine Nische handelt. Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass namhafte Token trotz der Kryptokrise des Jahres 2022 in den letzten drei Jahren ansehnliche Kurssteigerungen aufweisen konnten. Führend waren Ethereum, Cardano und Bitcoin mit durchschnittlichen Jahresrenditen von 65% (Ethereum) bzw. 35% (Cardano und Bitcoin).

Im Vergleich dazu schnitten traditionelle Anlageklassen auf den ersten Blick weniger gut ab: Der Nasdaq und der S&P 500 brachten «nur» etwa 10% pro Jahr ein, US-Hochzinsanleihen magerere 2%. Was dieser Vergleich allerdings ausser acht lässt, ist die Tatsache, dass auch für Kryptos das fundamentale

Zusammenspiel von Rendite und Risiko gilt. Normalisiert man die zuvor genannten Renditen um die Volatilität der Anlagen, ergibt sich ein anderes Bild: Ethereum liegt mit einem Rendite-/Risiko-Verhältnis von 0,8 zwar immer noch vorn, doch folgen der S&P 500 und Bitcoin mit 0,6 nun direkt dahinter, vor dem Nasdaq und Cardano (0,4) sowie den US-Hochzinsanleihen (0,3). Damit wird deutlich, dass die risikoadjustierten Renditen auch bei Kryptos nicht in den Himmel wachsen und die Strategie, alles auf eine Karte zu setzen, hier nicht minder riskant ist als bei jeder anderen Anlageklasse.

Diversifikation und Differenzierung

Doch wie verhalten sich Kryptos im Rahmen einer Anlagestrategie? Bewegen sie sich mit anderen Anlageklassen, insbesondere den Aktien, die zumeist die Hauptrisikouelle darstellen, oder bieten sie Diversifikationspotenzial? Hierüber gibt die Korrelation mit dem Aktienmarkt Auskunft. Für Bitcoin und andere Kryptos liegt sie im Mittel der letzten 5 Jahre bei 0,3, was einen moderaten Gleichlauf signalisiert. Allerdings steigt sie in Zeiten von Risikoaversion auf bis zu 0,6, so dass die Diversifikationseigenschaften genau dann schwinden, wenn sie benötigt werden. Am Beispiel von Bitcoin zeigt sich dies erneut sehr gut: In 7 der letzten 10 Phasen von Risikoaversion schnitt er mit einem mittleren Rückgang von -21,5% spürbar schlechter ab als der Aktienmarkt mit -11,5%. Alles in allem sind Kryptos also Risikoanlagen, die sich ähnlich wie Aktien verhalten, aber dennoch eine gewisse Diversifikation bringen. Jedoch stehen sie hier sicheren Häfen wie US-Staatsanleihen oder Gold deutlich nach.

Wie schaut es mit der Diversifikation innerhalb der Kryptos aus? Hier zeigt sich ein recht grosser Gleichlauf zwischen den verschiedenen Token; es macht also für das Portfolio keinen grossen Unterschied, ob Anleger nur in Bitcoin oder Ethereum oder breiter gestreut investieren. Wir sehen diesen Gleichlauf der Kryptos als charakteristisch für eine junge Anlageklasse. Er signalisiert ein noch nicht stark ausgeprägtes Verständnis der Anleger dafür, welchen Nutzen die verschiedenen

Netzwerke stiften und wie sie sich unterscheiden.

Aus unserer Sicht zeigen sich aktuell aber Tendenzen einer Konvergenz zu Bitcoin und Ethereum, was ihre Position als dominierende Netzwerke unterstreicht. Bitcoin, auf der einen Seite, steht für Sicherheit und Dezentralisierung, was auf Kosten der Skalierbarkeit geht. Damit eignet sich Bitcoin grundsätzlich nicht als Zahlungsmittel, wohl aber sehr gut als Wertspeicher, nicht zuletzt aufgrund der hohen Energieintensität des «Minings». Bitcoin könnte unserer Meinung nach künftig eine Art «digitales Gold» werden, obwohl es bislang den Beweis eines sicheren Hafens in Zeiten steigender Risikoaversion schuldig geblieben ist. Schon heute sehen wir Bitcoin als Versicherung gegen systemische Risiken im Finanzsystem, sollten sie wieder zu Tage treten. Ethereum, auf der anderen Seite, hat sich in den letzten Monaten als das bevorzugte Netzwerk für Smart Contracts und dezentrale Applikationen positioniert. Anders als einige Wettbewerber funktionierte das Netzwerk auch während der Krise problemlos. Es verfügt über eine grosse Anzahl Entwickler, die sukzessive die Schwachstellen angehen und mittels Upgrades Verbesserungen herbeiführen. Damit ist Ethereum in unseren Augen aktuell der führende Kandidat, die digitale Infrastruktur der Zukunft bereit zu stellen.

Kryptos im Portfoliokontext

Um die zuvor diskutierten Faktoren gesamtheitlich zu betrachten, haben wir die Performance zweier Portfolios simuliert: Das erste investiert zu je 50% in Aktien und Anleihen; das zweite mischt 1% Bitcoin bei, d.h. die Aktien- und Anleihenquote ist je 49,5%. Wir greifen für diese Analyse auf Bitcoin zurück, da es über die längste Historie verfügt. Beide Portfolios werden halbjährlich auf ihre Ausgangsallokation angepasst. Würden wir dies nicht tun, so hätte Bitcoin bereits nach den ersten zwei Jahren einen dominanten Anteil von 65% erreicht, was die gesamte Analyse wertlos hätte werden lassen. Ausserdem erachten wir unseren Ansatz gegenüber einer klassischen Portfoliooptimierung als aussagekräftiger, da letztere aufgrund des vorteilhaften Risiko-/Rendite-Ver-

hältnisses von Bitcoin zu einer übermässig hohen Gewichtung geführt hätte.

Vergleicht man die beiden Portfolios, so lässt sich trotz des geringen Bitcoin-Anteils ein positiver Einfluss auf die Performance feststellen: Seit Anfang 2012 hätte das Bitcoin-Portfolio fast 150% zugelegt, verglichen mit 100% für das Referenzportfolio, was einer annualisierten Rendite von 7,9% bzw. 5,9% entspricht. Gleichzeitig hätte die Beimischung von Bitcoin die annualisierte Volatilität von 7,3% auf 8,7% erhöht, was aber dennoch zu einer besseren risikoadjustierten Rendite für das Bitcoin-Portfolio geführt hätte. Der maximale Verlust wäre mehr oder weniger gleich gewesen, und der Anteil der positiven Monate wäre leicht gesunken. Auch diese Analyse bestätigt, dass Bitcoin eine Risikoanlage und (noch) kein sicherer Hafen ist.

Aufgrund des risikofreundlichen Umfelds an den Finanzmärkten während des grössten Teils des Analysezeitraums folgt, dass eine höhere Allokation in Bitcoin zu noch höheren absoluten Renditen geführt hätte. Wesentlich aussagekräftiger ist aber wieder der Blick auf die risikoadjustierten Renditen, da diese die hohe Volatilität des Bitcoins berücksichtigen. Eine relativ geringe Allokation von 0,5% bis 1% in Bitcoin hätte zu besseren risikoadjustierten Renditen im Vergleich zum Referenzportfolio geführt. Bei einer schrittweise höheren Bitcoin-Allokation von 2,5% bis 5% hätten diese Vorteile jedoch zu schwinden begonnen, da die risikoadjustierten Renditen im Vergleich zum Nicht-Bitcoin-Portfolio aufgrund der zusätzlichen Volatilität allmählich sanken. Noch höhere Bitcoin-Allokationen hätten zu einer erheblichen Veränderung der Portfoliomerkmale geführt. Insbesondere wären die risiko bereinigten Renditen unter 1 gesunken. Dies macht einmal mehr deutlich, dass Kryptos nur für Anleger geeignet sind, die bereit und in der Lage sind, die damit verbundenen Risiken zu tragen – was in einem Portfolio aber eine Option für eine längerfristige Renditesteigerung oder -optimierung bedeuten kann.

carsten.menke@juliusbaer.com
www.juliusbaer.com

«Da kommt etwas ganz Grosses auf uns zu, mit einem gewaltigen Potenzial, die Welt zu verändern»

Gespräch mit Mathias Ruch, Gründer und CEO des Zuger Startup-Investors CVVC, über das revolutionäre Potenzial von Blockchain und wie Anlegerinnen und Anleger am besten in diese Technologie und ihre Anwendungen investieren können.



Interview mit Mathias Ruch, Gründer und CEO CVVC AG

Herr Ruch, Sie gelten als eine der wichtigsten Figuren im Crypto Valley. Sie haben den Zuger Startup-Investor CVVC gegründet und den Branchenverband Swiss Blockchain Federation ins Leben gerufen. Gibt es einen «Blockchain-Moment», der Ihr Leben verändert hat?

Ruch: Ich bin seit über 20 Jahren als Unternehmer und Investor in der Startup-Szene unterwegs und habe erfolgreich Unternehmen gegründet und geführt. Mich faszinieren Technologie, Innovation und Menschen, die etwas ausserhalb der Norm probieren und Neues entwickeln. Vor der Jahrtausend-

wende war ich vom Internet, anfänglich Web 1.0 und Web 2.0, regelrecht elektrisiert. Das gleiche passierte, als ich 2013 erstmals von Blockchain hörte und mich später vertieft damit befasste. Ich dachte, wow, da kommt etwas ganz Grosses auf uns zu, mit einem gewaltigen Potenzial, die Welt zu verändern.

Wie erklären Sie Ihrer Mutter, was Blockchain ist?

Ruch: Zuerst sage ich ihr, dass unser heutiges Internet viele Schwachstellen hat und die nächste Generation dank Blockchain viel sicherer sein wird. Ich erkläre ihr: Stell Dir vor, jeder in unserer Familie hat ein spezielles Buch. Jedes Mal, wenn jemand Geld ausgibt oder empfängt, schreibt es die Person in sein Buch und zeigt es allen anderen, die es auch eintragen. Jeder hat die gleichen Einträge, und niemand kann betrügen oder Einträge einfach bei sich löschen, weil alle vergleichen können, ob diese stimmen. Alle Ausgaben und Einnahmen sind immer nachverfolgbar und abrufbar. So funktioniert im Grunde eine Blockchain: ein Buch, das von vielen Leuten gehalten wird, um Transaktionen zu überwachen, damit niemand schummeln kann. Diesen Mechanismus kann man auf fast alle Prozesse anwenden, welche Transaktionen, Informationen und somit den Austausch von Daten beinhalten. In einer digitalen Welt heisst das: in fast allen Industrien und Geschäftsmodellen.

Und dieses spezielle Buch kann tatsächlich die Welt verändern?

Ruch: Absolut! Mit der Blockchain-Technologie lassen sich Daten dezentral, kryptographisch verschlüsselt und transparent speichern und transferieren. Das bietet unendlich viele neue Möglichkeiten und Geschäftsideen, von denen wir heute zum Teil noch gar nichts wissen. Das erinnert mich an die allerersten Webseiten. Niemand wusste genau, was sich damit alles machen lässt. Plötzlich entstanden Suchmaschinen, Online-Shops, Marktplätze, Social Media- und Streaming-Plattformen oder News- und Wissensportale, die die Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend verändert haben. Wir können uns eine Welt ohne Internet gar nicht mehr vorstellen. In einigen Jahren wird es das Gleiche mit der Blockchain-Technologie sein.

Weshalb sind Sie so vom Zukunftspotenzial überzeugt?

Ruch: Blockchain wird in verschiedenen Industrien die Infrastruktur ablösen und zugleich einen gesellschaftlichen Strukturwandel einläuten. Die Block-

chain-Infrastruktur kann man mit den heute gängigen Betriebssystemen vergleichen: Windows, Linux oder iOS auf unseren Smartphones. Ein Konzern wie Apple stellt eine digitale Plattform zur Verfügung, im Grunde eine Infrastruktur, auf der Abertausende Apps entwickelt werden, die jederzeit von Kunden heruntergeladen werden können. Die Betriebssysteme können mit sogenannten Protokollen in der Blockchain-Welt verglichen werden, die Apps mit Blockchain-Projekten und Startups, die überall auf der Welt entstehen. Durch die Infrastruktur-Ablösung und den dezentralen Ansatz eröffnen sich komplett neue Möglichkeiten für grundsätzlich alle Interessierten, ohne dass ein Zwischenhändler wie Apple saftige Kommissionen einstreicht. Sie können sich sicher vorstellen, welche Faszination diese Optionen auf viele Menschen ausübt.

Die Blockchain-Technologie ist ein Riesenmarkt. Laut Fortune Business Insights wird die weltweite Grösse des Blockchain-Technologiemarktes nach Prognosen bis 2030 voraussichtlich nahezu 500 Milliarden US-Dollar erreichen, bei einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 60%. Das sind beeindruckende Zahlen. Zudem ist in der Finanzindustrie die Adoption in vollem Gang. In der Schweiz beispielsweise mit der Zuger Kantonalbank, Julius Bär, Postfinance, der Privatbank Maerki Baumann oder Swissquote sowie JPMorgan, Fidelity oder Blackrock im angelsächsischen Raum.

Können Sie diesen Riesenmarkt etwas konkretisieren? Wo gibt es konkrete Anwendungsbeispiele?

Ruch: Das bekannteste Beispiel ist sicherlich Bitcoin. Hier ermöglicht es die zugrundeliegende Blockchain, digitale Währungen wie Bitcoin sicher zu übertragen und zu speichern, ohne dass eine zentrale Autorität, eine Zentralbank erforderlich ist. Wir sehen gerade in weniger entwickelten Märkten wie Afrika, wo wir als Investor aktiv sind, die Wichtigkeit und Bedeutung von Kryptowährungen. Millionen von Menschen besitzen kein Bankkonto, aber ein Mobiltelefon und haben dadurch Zugang zum Internet. Somit können sie Transaktionen durchführen. Das bekannteste Beispiel aus der alten Welt sind länder-

übergreifende Geldüberweisungen wie Western Union, die entweder sehr viel kosten oder gesetzlich verhindert werden. Die Kosten reduzieren sich für die Nutzer dank Blockchain von bis zu 20% auf weniger als 1%. Kein Wunder, ist die Finanzindustrie an Blockchain interessiert, damit Kosten und Effizienz massiv verbessert werden.

Ein zweites Beispiel ist die Lieferkettenverfolgung. Mit der Blockchain-Technologie können Unternehmen den gesamten Weg eines Produkts von der Herstellung bis zum Verkauf verfolgen. Dies kann dabei helfen, die Echtheit von Produkten zu überprüfen und die Lieferkette transparenter zu gestalten. Denken sie nur an den Pferdefleisch-Skandal in der Schweiz 2014. Damals dauerte es mehrere Jahre, bis die Drahtzieher dahinter überführt werden konnten. Ein drittes Beispiel ist die digitale Identitätsverwaltung. Blockchain kann dazu beitragen, eine sichere und vertrauenswürdige digitale Identität zu erstellen, die es Benutzern ermöglicht, ihre Identität sicher zu verifizieren, ohne sensible persönliche Daten preiszugeben. Das ist gerade auch im Management von sensiblen Gesundheitsdaten oder bei Urheberrechten, beispielsweise in der Musik, essenziell.

Wie sind sie auf die Idee von CVVC gekommen?

Ruch: Es gab wirklich diesen Moment, als ich dachte, das Silicon Valley ist umgezogen und heisst nun Crypto Valley. Zug hat sich ab 2013 zum ersten grossen weltweiten Hotspot von Blockchain-Startups entwickelt. Hunderte, ja Tausende von Projekten aus der ganzen Welt kamen ab 2016 in die Schweiz. Aufgrund der Ansiedlung von Ethereum, der revolutionären Blockchain der zweiten Generation, sowie einzigartiger Rahmenbedingungen tüftelten junge Unternehmer und Entwicklerinnen vor unserer Haustür an ganz neuen Geschäftsideen. Ich liess mich sogleich von diesem unternehmerischen Feuer begeistern.

Für mich war von Anfang an klar, dass hier etwas Einmaliges passiert, so wie 1989, als Tim Berners-Lee am Cern in Genf das World Wide Web erfand. Allerdings hat die Kommerzialisierung des Internets leider weder in der Schweiz noch in Europa stattgefunden, sondern

in an USA, an der Ost- und der Westküste, wo die milliardenschweren Tech-Weltkonzerne entstanden sind. Das soll sich mit der Blockchain-Revolution nicht wiederholen.

Und wie?

Ruch: Indem wir bei CV VC zum einen in das Blockchain-Ökosystem investieren. Da es sich um eine neue Technologie mit neuen Möglichkeiten handelt, müssen alle voneinander lernen, Unternehmer, Programmierer, Juristinnen, Regulatoren, Forschende, Wissenschaftlerinnen, Kommunikatoren, Politikerinnen. Diese vernetzen wir an Events und Summits, wir publizieren Reports und bieten Co-Working-Arbeitsplätze an, inzwischen neben Zug auch in Vaduz, Berlin, Lissabon und Kapstadt. Diese Aktivitäten sind unter CV Labs vereint und bieten den besten Einstieg, um sich mit der Blockchain-Technologie und den relevanten Akteuren vertraut zu machen. Zum anderen investieren wir als Venture-Capital-Firma direkt in Early-Stage-Blockchain-Startups.

Was ist der Unterschied zwischen Investitionen in Blockchain und in Krypto-Währungen?

Ruch: Vereinfacht erklärt, ist Blockchain die Technologie, die die Grundlage für Krypto-Währungen und viele andere Anwendungen bildet. Ich habe vorhin von der Infrastruktur gesprochen. Die Blockchain ermöglicht es, Daten sicher und transparent zu speichern, während Krypto-Währungen spezifische digitale Vermögenswerte sind, die auf dieser Technologie aufbauen und für Finanztransaktionen verwendet werden. Wir bei CV VC interessieren uns primär für Blockchain-Anwendungen ausserhalb von Krypto-Währungen und investieren in entsprechende Startups, von denen wir überzeugt sind, dass sie die künftigen Googles und Amazons der neuen Tech-Welt werden können.

Wie kann eine Einzelperson in Blockchain investieren?

Ruch: Dazu gibt es verschiedene Ansätze. Ein erfahrener Investor, der sich mit Risikokapital auskennt, könnte direkt in vielversprechende Startups investieren. Der Aufwand ist aber immens. Das Risiko ohne eine breite Portfolio-

Diversifikation, wie wir sie anwenden, ist sehr hoch. Investitionen in diese Early-Stage-Startups erfolgen in unserer Branche immer als Private Placements entweder über Eigenkapital (Aktien), Wandelanleihen oder via Tokens. Letztere unterscheiden wir von Tokens, die an Börsen gehandelt werden und entsprechend einfacher erworben werden können. Das heisst, Sie müssen irgendwie Zugang zu diesen privaten Platzierungen haben. Wir tauschen uns regelmässig mit rund 50 spezialisierten VCs aus und sehen heute den gleichen Dealflow wie die grossen VCs aus dem Silicon Valley. Soll die Selektionsarbeit von Profis wie beispielsweise uns übernommen werden, besteht für Privatinvestoren oftmals das Problem, dass die Einstiegssummen zu gross sind, respektive der Zugang sehr exklusiv oder gar nicht möglich ist. Bei uns ist das aber nicht der Fall. Als dedizierter Blockchain-Venture-Capital-Investor sind wir ein sehr spezialisierter Technologie-Investor, wie es auf der Welt nur wenige gibt. Investoren können bei uns in Fonds investieren, beispielsweise in den globalen oder in den Afrika-Fonds.

Wie gehen Sie konkret vor?

Ruch: Dank unserem CV Labs-Ökosystem-Ansatz und unserem internationalen Netzwerk schauen wir uns um die 200 Startups pro Monat an. Dabei fokussieren wir uns auf sogenannte Layer-2-Projekte, ein Jargon-Begriff für Applikationen, die auf der Basistechnologie aufbauen. Diese haben den Vorteil, dass sie das Schienennetz, also das oben erwähnte Protokoll, später noch wechseln können. Wir investieren also in einzelne Zugwagons, nicht in das Schienennetz. Unser Ansatz ist vergleichbar mit dem anderer Technologie-VCs. Kurz: das richtige Team mit dem richtigen Produkt zum richtigen Zeitpunkt. Rund zwei Drittel aller Startups, in die wir investieren, durchlaufen unseren hauseigenen CV Labs Accelerator, eine Art MBA für Startups, massgeschneidert für Blockchain-Gründerinnen. Über hundert Experten und Mentoren unterstützen uns dabei und begleiten die Startups auf ihrem Wachstumspfad. In die restlichen, etwas weiter fortgeschrittenen Firmen investieren wir direkt. Ein regelmässig tagendes Investment Com-

mittee fällt die Investitionsentscheidung. Unser Portfolio umfasst heute 59 Investments in 21 Ländern.

Wie kann und soll jemand in Krypto-Währungen investieren?

Ruch: Krypto-Währungen kann man selber kaufen, zum Beispiel über eine Exchange wie Kraken, und die Krypto-Währungen im eigenen Wallet aufbewahren. Es gibt auch die Möglichkeit, sie über einen Broker oder eine Bank wie Swissborg, Bitcoin Suisse, die Zuger Kantonalbank oder Julius Bär zu erwerben. Zudem gibt es Finanzprodukte, die man aus der klassischen Finanzwelt kennt, wie Indexfonds oder Hedge Funds, wozu auch der Alpha Fund von CV VC gehört, oder ETPs, ETFs, Tracker, spezialisierte Zertifikate, Derivate oder Bonds.

Was ist Ihre wichtigste Investment-Empfehlung?

Ruch: Viele Investorinnen und Investoren starten mit den Kryptowährungen, wollen dann mehr verstehen und entdecken eine neue Welt. Sie sind von der Technologie begeistert, erkennen deren Zukunftspotenzial und wollen in entsprechende Projekte oder Firmen investieren. Sie fangen Feuer, wie ich ganz am Anfang meiner Crypto-Valley-Reise. Die erste Antwort eines Kundenberaters dürfte lauten: «Investieren Sie in einen Fonds.» Das ist sicher keine falsche Antwort. Direkt in Startups zu investieren, erachte ich als eine riskante Strategie. Die Technologie entwickelt sich derart schnell weiter und bietet neue Möglichkeiten, jetzt zum Beispiel mit KI und bald mit Quantum Computing, dass man ohne globale Netzwerke kaum mithalten kann. Diese Arbeit der sorgfältigen Analyse und der Auswahl überlässt man idealerweise Experten wie professionellen Risikokapitalgebern und Venture Capitalists wie CV VC. Oder wie wir es gerne sagen: «*Innovation has never been as fast as today. But will never be as slow again ever.*»

mathias.ruch@cvvc.com

www.cvvc.com

Krypto-ETPs

Effiziente Anlagemöglichkeiten in eine innovative Assetklasse

Investieren in Krypto-Assets als neue Anlageklasse ermöglicht es Anlegern, ihre Portfolios zu diversifizieren. Allerdings ist die direkte Investition in digitale Vermögenswerte noch nicht sehr benutzerfreundlich. Wo können private Investorinnen und Investoren Krypto-Assets kaufen, wie wissen sie, dass ihre Werte sicher gelagert sind und sie jederzeit Zugriff darauf haben? Auf all diese Fragen will 21Shares, das grösste Schweizer Krypto-Startup, einfache Antworten liefern.



Von Sina Meier, Head of Switzerland und Strategic Relations 21Shares

Der Einstieg in Krypto-Investments ist, anders als bei klassischen Fremdwährungen, Aktien oder Fonds, für viele mit Schwellenängsten verbunden. Solche abzubauen, ist die wichtigste Mission von 21Shares, dem grössten, 2018 gegründeten Schweizer Krypto-Startup.

Der Erfolg gibt 21Shares recht: Inzwischen ist die Firma ein doppeltes Einhorn, also mit rund 2 Milliarden Franken bewertet.

Was ist der Lösungsansatz von 21Shares? Durch die Emission von börsengehandelten Exchange Traded Pro-

ducts (ETPs) will die Firma diversifizierte Anlagemöglichkeiten schaffen. Die Schweiz hat 2020, als eine der ersten Nationen weltweit, die notwendigen Regulationen geschaffen, die vollregulierte Finanzangebote ermöglichen. Ein Krypto-ETP bietet viele Vorteile, gerade

für Krypto-Neulinge. Das Finanzinstrument kann über Börsen wie die SIX gehandelt werden. Die ETPs bilden die Entwicklung einer Krypto-Währung, eines Tokens oder eines Indizes ab. Die Kosten sind sehr bescheiden, es fallen nur Transaktionskosten und Verwahrungsgebühren an. Als Anbieter der breitesten ETP-Produktepalette ist 21Shares schon heute in der Lage, die Nachfrage seitens aller Kundensegmente zu bedienen.

Zudem steht 21Shares in der Pole-Position für die Zulassung eines Bitcoin-Spot-ETFs in den USA. Auch BlackRock, der weltweit grösste Vermögensverwalter, hat kürzlich überraschend einen Antrag für den ersten spotbasierten Bitcoin Exchange Traded Fund (ETF) in den USA gestellt. BlackRock-CEO Larry Fink sieht Bitcoin als ernstzunehmenden alternativen Vermögens-

wert, der ähnlich wie Gold zur Absicherung etwa gegen Inflation genutzt werden kann. Bitcoin und auch andere Krypto-Währungen werden von den Anlegern immer mehr als alternative Vermögenswerte angesehen.

Was sind Krypto-ETPs und wo kann ich sie kaufen?

Krypto-ETPs sind börsennotierte Finanzinstrumente, die die Wertentwicklung eines oder mehrerer Krypto-Assets abbilden. Gegenüber Direktinvestitionen gibt es mehrere Vorteile, wie z.B. regulierte Börsennotierungen und Transparenz. 21Shares bietet Krypto-ETPs an, die durch eine Vielzahl unterschiedlicher Mechanismen geschützt sind. Sie geben Anlegerinnen und Anlegern das Vertrauen, ihre Portfolios mit digitalen Vermögenswerten zu diversifizieren und sich darauf verlassen zu können, dass

21Shares alles unternimmt, um Kundenvermögen zu schützen.

Eine robuste Produktstruktur für maximale Sicherheit

Jedes 21Shares ETP ist zu 100% physisch durch zugrundeliegende Krypto-Assets gedeckt, die offline gelagert werden. Die Vermögenswerte sind vollständig segregiert: Jedes ETP hat dedizierte Wallets, die nur Vermögenswerte enthalten, die das spezifische ETP besichern. Die Vermögenswerte werden niemals vermischt und sind geschützt, so dass sie auch von einer Insolvenz nicht davon betroffen sind. Da die Vermögenswerte über verschiedene Verwahrstellen und Wallets verteilt sind, minimiert 21Shares das Risiko einer einzelnen Problemstelle.

Aktive Überwachung von Verwahrung und Liquidität

Das 21Shares-Team führt laufend Due-Diligence-Prüfungen und regelmässige unabhängige Audits durch, um sicherzustellen, dass die verwahrten zugrundeliegenden Krypto-Assets jedes ETPs sicher sind. Darüber hinaus ermöglicht unser institutioneller Aufbau mit externen Market Makern den 21Shares ETPs, von einer hohen Liquidität zu profitieren. Diese Produkteigenschaften ermöglichen es 21Shares ETPs, einen Vorsprung gegenüber Direktinvestitionen in den fragmentierten und im Entstehen begriffenen Märkten für digitale Vermögenswerte zu behalten.

Institutional-Grade-Custody für Sicherheit und rechtlichen Schutz

Alle zugrundeliegenden Krypto-Assets werden von den 21Shares Verwahrungspartnern offline gelagert und in verschiedene Konten aufgeteilt. Da es ein klares und etabliertes rechtliches Eigentum an den Vermögenswerten gibt, entspricht das Niveau des rechtlichen Schutzes dem von traditionellen ETPs.

Zusätzliche Sicherheit wird durch eine Versicherung gewährleistet, die alle Verwahrer für ihre Geschäftstätigkeiten abschliessen. Dazu kommen unabhängige und sorgfältige Überprüfungen in Bezug auf die Sicherheitsmassnahmen der Verwahrer.

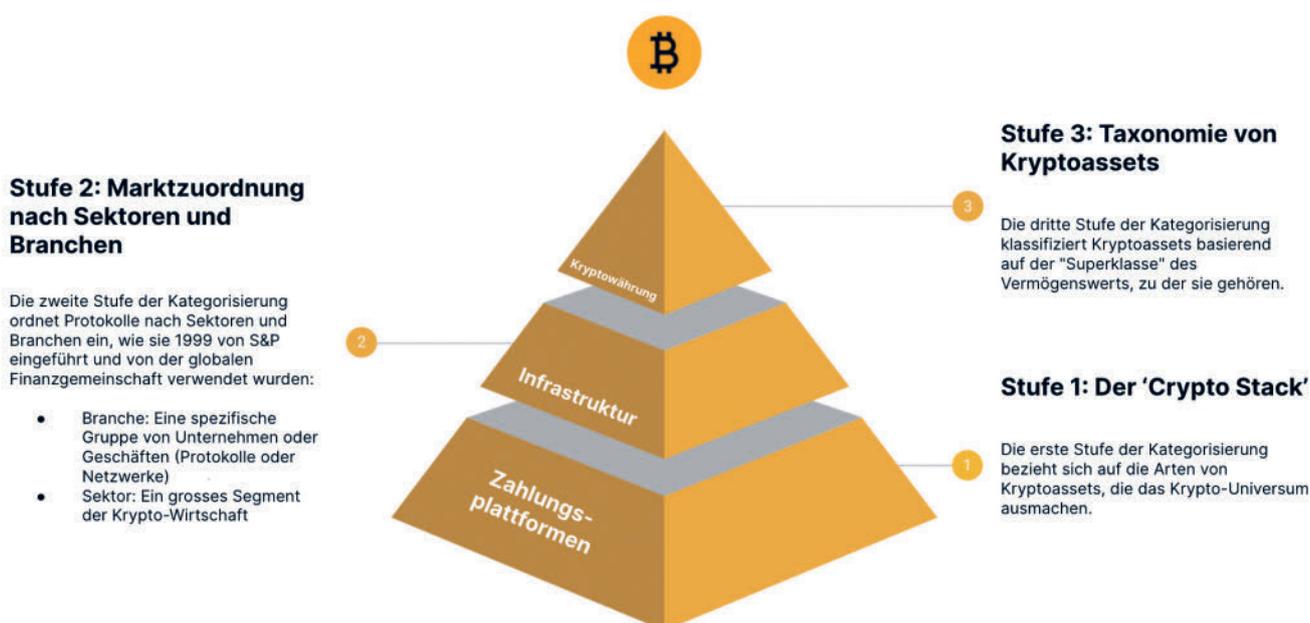
21Shares liefert Lösungen für Investoren, die sich einer neuen Anlageform annähern möchten. Das Motto des ersten Schweizer Krypto-Einhorns:

«Krypto leicht gemacht.»

Einheitliche Klassifizierung für Krypto-Anlageklassen: Das Modell von 21Shares und CoinGecko

21shares™

Beispiel: Bitcoin (BTC)



Ein grundlegendes Verständnis der verschiedenen Krypto-Anlageklassen hilft dabei, richtige Entscheidungen zu treffen. Darum hat 21Shares zusammen mit CoinGecko, dem weltweit grössten unabhängigen Aggregator von Krypto-Assetdaten, ein einheitliches Modell zur Klassifizierung von Krypto-Vermögenswerten entwickelt, damit Investoren und Regulierungsbehörden die Nuancen innerhalb der Anlageklasse besser verstehen können.

Im Gegensatz zu traditionellen Finanzanlagen unterscheiden sich Krypto-Assets untereinander drastisch – was einen Bedarf an einer Standardmethode zur Zusammenfassung und zum Verständnis der verschiedenen Vermögenswerte schafft. Um dieses Problem zu lösen, besteht die eingeführte Methodik aus drei Kategorisierungsstufen, wobei jedes Krypto-Asset in eine Option innerhalb jeder Stufe fällt:

- **Stufe 1:** Krypto-Stack (d.h. Payment-Plattformen, Smart-Contract-Plattformen, dezentrale Anwendungen (dApps))
- **Stufe 2:** Marktzuordnung nach Sektoren (z.B. Infrastruktur, Metaverse, dezentrales Finanzwesen) und Branchen (z.B. Entwickler-Tools, Zahlungsplattform, Kredite/Darlehen)
- **Stufe 3:** Taxonomie von Krypto-Assets (z.B. Krypto-Währungen, Stablecoins, Governance Token, Meme Coins u.a.)

Zweimal im Jahr wird diese Klassifizierung aktualisiert, denn die rasante Entwicklung im Krypto-Bereich muss entsprechend berücksichtigt werden.

Diese Klassifizierung hilft auch bei der klaren Kategorisierung der verschiedenen Projekte und Krypto-Assets, so dass die Nutzer auf einen Blick erkennen können, was ein Projekt tut und wo es sich als Teil des grösseren Krypto-Stacks befindet. 21Shares und CoinGecko verwenden die vorgeschlagene Methodik auch, um die Top-100 Krypto-Assets nach Marktkapitalisierung zu bewerten.

info@21shares.com / <https://21shares.com/>

Drei wichtige Punkte, die Anlegerinnen und Anleger in digitale Vermögenswerte beachten sollten



Von **Aline Renda**, Business Innovation Specialist, Julius Bär

Für Anlegerinnen und Anleger ist es schwierig, mit dem schnellen Tempo der Kryptowelt Schritt zu halten. Daher gibt es nach unserer Erfahrung drei Hauptpunkte, die man berücksichtigen muss – unabhängig davon, ob man gerade über eine Investition in digitale

Vermögenswerte nachdenkt oder ob digitale Vermögenswerte bereits Teil eines Portfolios sind:

1. Besteuerung

Während lange Zeit nicht immer klar war, wie digitale Vermögenswerte ge-

meldet und besteuert werden müssen, veröffentlichen viele Länder nun unterschiedliche Ansätze für die Besteuerung digitaler Vermögenswerte. Es gibt zwei Hauptoptionen: Entweder integriert eine Jurisdiktion digitale Vermögenswerte in ihr bestehendes Steuer-

recht oder sie schafft ein neues Gesetz speziell für digitale Vermögenswerte.

Sei es als privater Investor, als Unternehmen oder für Mining- und Staking-Aktivitäten, die Navigation durch verschiedene Steuersysteme kann, gelinde gesagt, verwirrend sein. Ein weiterer interessanter Aspekt ist die steuerliche Auswirkung auf den Standort der digitalen Vermögenswerte. Wenn der digitale Vermögenswert auf einem Hardware-Wallet im Ausland liegt, kann dies andere steuerliche Auswirkungen haben, als wenn digitale Vermögenswerte zu Hause auf einer Hardware-Wallet gespeichert werden.

2. Nachfolgeplanung

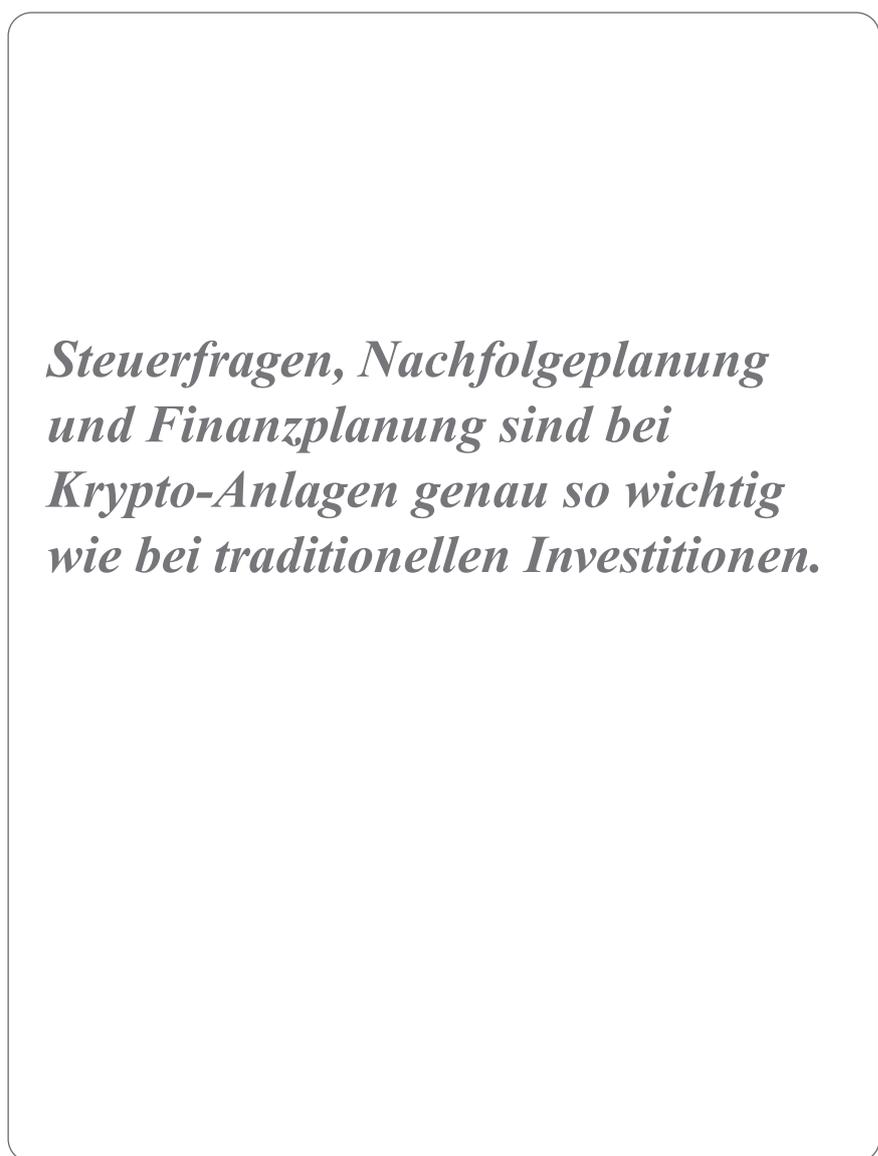
Durch mangelnde Nachfolgeplanung gehen jedes Jahr digitale Vermögenswerte in Millionenhöhe verloren. Niemand lebt ewig – daher ist es wichtig, dass Anleger darüber nachdenken, wer dereinst Zugriff auf das Krypto-Wallet haben soll und wie sichergestellt werden kann, dass die richtigen Personen darauf zugreifen können. Es ist wichtig, im Voraus zu planen. Dabei müssen zwei Aspekte beachtet werden:

Wenn die digitalen Vermögenswerte in einer Self-Custody-Lösung gespeichert werden, ist es wichtig, Informationen darüber weiterzugeben, wie man auf die Gelder zugreifen kann und wo die richtigen Personen die notwendigen Informationen für diesen Zugriff finden können. Wenn die digitalen Vermögenswerte in einem Custody-Wallet eines Drittanbieters gespeichert sind, hat der Custody-Anbieter Zugriff auf die Gelder und diese können per Gesetz oder durch Aufnahme in ein Testament sicher weitergegeben werden.

In beiden Fällen ist es wichtig, über die Zukunft nachzudenken und darüber, wie Anleger ihre digitalen Vermögenswerte davor schützen können, in der digitalen Welt verloren zu gehen.

3. Finanzplanung

Die Finanzplanung darf bei Investitionen in digitale Vermögenswerte nicht vergessen werden. Im Einklang mit den traditionellen Grundsätzen der Finanzplanung müssen mehrere Aspekte berücksichtigt werden, insbesondere das Liquiditätsmanagement. Steuern, insbesondere Einkommenssteuern aus Ak-



tivitäten im Zusammenhang mit digitalen Vermögenswerten wie Staking, Mining oder Kreditvergabe erfolgen häufig in Fiat-Währungen¹⁾. Selbst die sehr glücklichen «Krypto-Millionäre» im digitalen Raum müssen bedenken, dass die Steuern auf ihr Vermögen immer noch durch ausreichend Fiat unterstützt werden müssen.

In ihrer täglichen Arbeit beschäftigen sich Finanzexperten zunehmend mit der Frage, wie die alte traditionelle Finanzwelt am besten mit der neuen innovativen Welt verbunden werden kann. Ausserdem spielt die fortschreitende Technologisierung eine wichtige Rolle, wenn es um die Verbesserung des Kundenerlebnisses bei der Vermögensverwaltung geht. Dabei sollte ein Fokus auf Anlagethemen der nächsten Generation gelegt und versucht werden, Technologie in das tägliche Geschäft zu in-

tegrieren, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Jeder Investor ist so einzigartig wie jeder digitale Asset-Token, und jede Situation erfordert eine sorgfältige Analyse, persönliche Unterstützung und das richtige Wissen. Und da sich die Rolle digitaler Vermögenswerte verändert und sie zu einem immer grösseren Teil unseres Lebens werden, ist es wichtig, diese zu verstehen und die Herausforderungen und Chancen dieser faszinierenden neuen Welt zu nutzen. Denn wie wir heute investieren, so leben wir morgen.

1) Fiat-Währungen sind staatlich unterstützte Währungen wie zum Beispiel der US-Dollar, der Schweizer Franken oder der Euro.

aline.renda@juliusbaer.com
www.juliusbaer.com

Das Erfolgsgeheimnis des Schweizer Blockchain-Ökosystems

Die Blockchain-Technologie hat in den letzten Jahren die Welt im Sturm erobert, und die Schweiz hat sich als ein führender Akteur etabliert. Doch warum braucht es überhaupt ein Blockchain-Ökosystem und wie entwickelt sich ein solches?



Von Tracy Trachsler, Managing Director CV Labs

Es ist der Blockchain-Anlass des Jahres. Jeweils im Herbst treffen sich an zwei Tagen rund 1'000 Personen im Casino Theater Zug zum CV Summit: Unternehmer, Startup-Pioniere, Politikerinnen, in der Vergangenheit auch Bundesräte, Anwälte, Beraterinnen, Banker sowie Interessierte aus dem In- und Ausland. Auf Panels, in Keynotes und den vielen Networking-Zonen werden die neusten Entwicklungen und Anwendungen diskutiert, es werden regulatorische Herausforderungen thematisiert und Businessmodelle evaluiert. In den letzten beiden Jahren sind immer mehr traditionelle Grosskonzerne auf Crypto-

Nerds getroffen, denn die Blockchain-Adaption ist in vollem Gang.

Zug ist in zweifacher Hinsicht Sinnbild für die Blockchain-Welt: Zum einen ist es das Herz oder Epizentrum des Crypto Valley, zum anderen unterstreicht es mit Anlässen wie dem CV Summit die Bedeutung eines funktionierenden und lebendigen Ökosystems für die Entwicklung einer revolutionären Technologie wie Blockchain.

Zug und das Crypto Valley ermöglichen die aktive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen, um die Grundlagen für Innovation, Wachstum und regulatorische Klarheit

zu schaffen. In der Schweiz besteht das Blockchain-Ökosystem aus verschiedenen Hauptakteuren, die eng miteinander interagieren.

Eine entscheidende Rolle spielen die Regierung, die Kantone und der Regulator, denn ein fundierter Rechtsrahmen ist unerlässlich. Die Zusammenarbeit zwischen der kooperativen Regierung und den Regulierungsbehörden gewährleistet die Einhaltung der Gesetze und die Schaffung eines regulatorischen Umfelds, das Innovationen fördert. Zudem sind die Unterstützung durch starke Universitäten sowie die Verfügbarkeit von Spitzenfachkräften

entscheidend. Die nächste Generation von Blockchain-Experten muss ausgebildet werden, um die Technologie voranzutreiben und neue Projekte zu realisieren. Fachkundige Dienstleister wie Anwälte, Treuhänder, Steuerexperten, Marketingspezialisten und Kommunikatoren bieten rechtliche und technische Expertise, um Projekte kompetent zu begleiten.

Eine zentrale Rolle im Ökosystem spielen jedoch die Blockchain-Infrastruktur und Startups. Blockchain-Protokolle und Kernprojekte ziehen eine Vielzahl von Entwicklern und Unternehmern an, die Anwendungen auf dieser Infrastruktur aufbauen. Entsprechend sind auch genügend Finanzmittel notwendig, um vielversprechende Projekte voranzutreiben. Die Mobilisierung von Kapital ist ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems.

Durch Kollaboration, Innovationsgeist und Austausch die Welt verändern

Es gibt mehrere Gründe, warum sich gerade die Schweiz als idealer Blockchain-Standort mit einem funktionierenden Ökosystem etablieren konnte:

- Die Prinzipien der Blockchain, nämlich Dezentralisierung und Vertrauen, vereinbaren sich gut mit den Schweizer Werten der direkten Demokratie und des Föderalismus. Diese Übereinstimmung schuf einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung der Branche.
- Die Kooperation mit der Regierung ist ein weiterer Schlüsselfaktor. Vertretende der Kantonsregierung in Zug und anderen Teilen der Schweiz bemühen sich, die Bedürfnisse und Ziele von Blockchain-Projekten zu verstehen. Sie schufen und schaffen ein unterstützendes Umfeld für diese innovative Technologie.
- Der Innovationsgeist wurde auf Regierungsebene vorangetrieben und von Dienstleistungsanbietenden, wie Anwaltskanzleien und Steuerexperten, angenommen. Diese Akteure waren bereit, sich mit der neuen Technologie auseinanderzusetzen und neue Dienstleistungen und Fachgebiete zu erschliessen.
- Die frühe Präsenz von Blockchain-Protokollen wie Ethereum zog zahlrei-

che Projekte, Unternehmerinnen und Unternehmer an, die von den Erfolgen der Pioniere inspiriert waren. Dies schuf eine Rückkopplungsschleife, in der Talente aus der ganzen Welt in die Schweiz reisten, um an Blockchain-Projekten zu arbeiten. Dies wiederum führte zur verstärkten Innovation, einem breiteren Fachwissen und einer aktiven Beteiligung von Dienstleistern, Regierungsvertretern und Regulierungsbehörden.

CV Labs – das Herzstück des Crypto Valley

Wir bei CV Labs haben vor 10 Jahren erkannt, dass die Blockchain-Technologie in der Schweiz ein eigenes Ökosystem benötigt. Deshalb bieten wir seither verschiedene Möglichkeiten, um sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten. Wir bieten Co-Working-Spaces an, einen Accelerator für Startups in der Frühphase, organisieren eine Vielzahl von Veranstaltungen und Konferenzen wie den CV Summit sowie Beratungs- und Consulting-Aktivitäten. So haben wir von Anfang an aktiv zur Entwicklung eines einzigartigen Schweizer Blockchain-Ökosystems beigetragen.

Das Crypto Valley hat sich dank den oben erwähnten Faktoren und dem daraus entstandenen Ökosystem in den letzten 10 Jahren enorm entwickelt und ist mittlerweile eine global bekannte volkswirtschaftliche Erfolgsgeschichte. Dies illustrieren auch unsere CVVC Top-50 Reports, die wir jährlich publizieren und die einen Überblick über die Entwicklung des Blockchain-Standorts Schweiz und Liechtenstein bieten. Diese umfassende Analyse gilt mittlerweile als Referenzwerk. Das Crypto Valley ist einer der reifsten Blockchain-Hubs weltweit und zählt mittlerweile 1'135 Unternehmen mit 5'766 Mitarbeitenden. Die CV VC Top-50 Reports der letzten Jahre zeigen eindrücklich auf, dass sich Blockchain im Crypto Valley zu einer Multi-Milliarden-Dollar-Industrie entwickelt hat.

Ein offenes und einladendes Ökosystem

Die Teilnahme am Schweizer Krypto-Ökosystem ist offen und einladend. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren, sei es aus persönlichem oder

geschäftlichem Interesse. Networking-Events und Meet-ups bieten die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Bildungs- und Forschungsprogramme an Schweizer Universitäten ermöglichen es, Wissen aufzubauen und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Startups und Projekte finden in der Schweiz einen fruchtbaren Boden für kreative Ideen.

Der diesjährige CV Summit, der mittlerweile zum 9. Mal stattfand, mit über 30 Partnern und 60 Referenten, ist ein Beweis für die Akzeptanz und die permanente Weiterentwicklung der Blockchain-Branche und des Ökosystems. Es ist nicht verwunderlich, dass auch globale Unternehmen wie Google und Julius Bär teilnahmen. Immer mehr Firmen sind überzeugt, dass Blockchain einen echten Nutzen bringt und ein bedeutender Meilenstein für die Zukunft in vielen Branchen ist.

Die Schweiz als Vorbild

Das Schweizer Krypto-Ökosystem ist ein herausragendes Beispiel für die erfolgreiche Kooperation zwischen Regierung, Talenten, Unternehmen und Dienstleistern. Das Zusammenspiel aller wichtigen Akteure harmonisiert hervorragend. Die Schweiz hat sich als Vorreiter in der Blockchain-Industrie positioniert und dient vielen Ländern als Vorbild, was das Blockchain-Umfeld angeht. So hat CVVC nebst Zug weitere CV Labs eröffnet, so in Vaduz, in Cape Town für den gesamten afrikanischen Kontinent, in Berlin und in Lissabon.

Wir bieten Unternehmen und Einzelpersonen in der Schweiz und im Ausland eine einzigartige Chance, an der nächsten Welle der technologischen Entwicklung teilzunehmen. Die Türen stehen weit offen, um in dieses spannende Ökosystem einzutreten und von den Vorteilen dieser innovativen Technologie zu profitieren.

hello@cvlabs.com
www.cvlabs.com

Entwicklung des Crypto Valley 2013–2023

